

## Was heißt „evangelisch“?

Jedes Mal, wenn der Papst etwas tut oder verlautbart, was auf Widerspruch stößt, treten Menschen aus der Kirche aus – auch aus der evangelischen. Ist das nicht ohnehin alles eins? Auch die Presse wirft die beiden christlichen Konfessionen oft in einen Topf und schreibt lediglich von „der Kirche“ und „den Bischöfen“. Nur wenn eine Bischöfin oder Pfarrerin erwähnt wird, weiß man, dass in diesem Fall die evangelische Kirche gemeint ist. Ist das – weibliche Geistliche – der einzige Unterschied? Was heißt eigentlich heute noch „evangelisch“ – fast 500 Jahre nach der Reformation?

Evangelisch nannten die Anhänger des damals neuen Glaubens sich selbst. Das Evangelium, die Bibel sollte die einzige Richtschnur sein für das, was in dieser Kirche gilt – nicht Lehren von geistlichen Oberhäuptern, nicht Traditionen und – müsste man heute sagen – auch nicht der Zeitgeist oder das Geld. Dieses Prinzip „sola scriptura“ (allein die Schrift)

gilt bis heute. Und dabei gibt es auch keine Zentralinstanz, die vorgibt, wie man die Bibel zu verstehen hat. In der Bibel findet sich eine ungeheure Ermunterung: Du bist so wie du bist Gottes geliebtes Kind. Nicht erst, wenn du lieb und gehorsam warst, nimmst dich Gott an, sondern auch wenn du versagt hast und schuldig geworden bist. „Sola gratia“ (allein aus Gnade) heißt dieses evangelische Grundprinzip. Nicht durch fromme Leistungen erwerben wir Gottes Güte, sondern „sola fide“ (allein aus Glauben), allein dadurch, dass wir uns auf Gottes Liebe verlassen. Damit unterscheidet sich die evangelische von anderen religiösen Richtungen, die meinen, man müsse den Gott zuerst durch Moral und gute Werke besänftigen. Protestantisch – das war ursprünglich ein Schimpfwort, das man den Evangelischen gab. Sie drehten den Spieß um und machten es zu ihrem Ehrentitel. Ja Protestanten, Protestanten Gottes wollten sie und wollen wir sein gegen Unfreiheit und Bevor-

Hans Hilt ist Theologe, Pädagoge und Dozent im Pädagogisch-Theologischen Zentrum in Stuttgart. Erzieher, Lehrer und Pfarrer werden hier in Religionspädagogik ausgebildet.



mundung, gegen Ungerechtigkeit und Ausbeutung. Protestanten protestieren nicht in erster Linie für sich selbst, sondern für die, die sich selber nicht zur Wehr setzen können.

Reformatorisch ist eine dritte und letzte Bezeichnung. Sie stellt nicht nur einen Bezug zum Ursprung in der Reformation her, sondern macht deutlich, dass auch heute noch ungerechte und menschenfeindliche Strukturen – auch in der Kirche – immer wieder reformiert werden müssen. So heißt evangelisch: getragen von einem tiefen Vertrauen auf Gott engagiert in der Welt für die Sache der Menschen und Gottes. Ob es uns gelingt, unseren Kindern so eine Haltung von Zuversicht und Engagement vorzuleben?

Hans Hilt, Stuttgart-Birkach